

Wesmael A. Monographie des espèces du genre *Fraxinus*. (Bulletin de la société botan. de Belgique XXXI. 1, p. 69—117.) 8°.

Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresses etc.

In Wien hat sich eine **Gesellschaft zur Förderung der naturhistorischen Erforschung des Orientes** gebildet. Der Zweck derselben ist in ihrem Namen ausgedrückt.

Zur Erreichung dieses Zweckes wird die Gesellschaft insbesondere:

- a) naturhistorische Reisen im Orient oder Aufsammlungen dortselbst veranlassen, beziehungsweise unterstützen;
- b) für die entsprechende Publication naturhistorischer Arbeiten über den Orient nach Thunlichkeit Sorge tragen;
- c) mit den Fachgenossen und naturhistorischen Instituten des Orients einen regen wissenschaftlichen Verkehr anbahnen und unterhalten;
- d) Angehörige der Länder des Orients, welche in Oesterreich naturhistorischen Studien obliegen, in diesen nach Thunlichkeit fördern.

Zum Obmanne der Gesellschaft wurde Dr. Th. Fuchs, Director der geologischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums gewählt.

Die Generalversammlung der Deutschen botanischen Gesellschaft findet heuer am 12. September in Nürnberg statt, und zwar um 9 Uhr Vormittag im Sitzungssaale der botanischen Section der Naturforscherversammlung. Die Generalversammlung wird u. a. über den Antrag: „die Generalversammlungen fortan von der Naturforscher-Versammlung zu trennen“ zu beschliessen haben.

Botanische Forschungsreisen.

Dr. E. v. Halácsy hat die in der August-Nummer dieser Zeitschrift besprochene Forschungsreise durch das Pindusgebirge und auf den Peristeri durchgeführt und ist Ende Juli wohlbehalten und mit reicher Ausbeute nach Wien zurückgekehrt.

Nach ¹⁾ einem Ausflug von Schiraz aus nach Persepolis, Pasargadae und den Königsgräbern, wo ich am 6. November noch

¹⁾ Bei dem grossen Interesse, das die Orientreisen des Herrn Bornmüller verdienen, dürfte die Publication des nachstehenden Berichtes aus einem an den Redacteur dieser Zeitschrift gerichteten Briefe erwünscht sein.

Diospyros diaphanifolia Boiss. in Blüthe traf, brach ich am 5. December, als schon frischer Schnee die Bergkuppen deckte, von Schiraz auf und erreichte am 17. December den persischen Golf. Die höchste der überschrittenen Passhöhen, wo sich bereits ein empfindlich kalter Winter eingestellt hatte, besitzt eine Meereshöhe von mehr als 2300 Metern, dort finden sich grosse Waldungen von *Quercus Persica* J. et Sp., während am Fuss der zum Meere abfallenden Lehnen, oberhalb Dalek's, die erste Frühlingsflora Blüthen entfaltet hatte; so die prächtige *Periploca aphylla*, *Oligomeris subulata*, *Lycium* und die imposante *Calotropis procera*. — Den Jahreswechsel verlebte ich, vom Sturm verschlagen und unter furchtbaren Gewittern, auf dem kleinen Eiland Kharrak und sammelte dort am 31. December 1892 bereits blühende *Malcolmia pygmaea* und die liebliche *Viola cinerea* Boiss. Von dem für Persien neuen *Ophioglossum Arabicum* sollte ich nur ein einziges Exemplar antreffen. Zahlreich ist auf der Insel eine wohl eingeführte grossblättrige luftwurzeltreibende *Ficus*-Art (pers. „Lul“ = *F. Indica*) vermischt mit dem „Bombarbaum“ (= *Cordia myxa* L.) und hohen Tamarisken und Acacien. — Um dem Frühling entgegenzueilen, fuhr ich am 6. Jänner nach dem Süden des Golfs ab, wo ich bei Bender-Abbas eine sehr eigene höchst interessante, wenn schon nicht sehr reiche Flora vorfand; diejenige der Insel Hormuz, wo mir wiederum auf trockenem steinigem sonnendurchglühten Boden *Ophioglossum Arabicum* in einem einzigen Exemplar begegnete, zeigte sich sehr ärmlich, da der grösste Theil der Insel aus 100—200 Meter hohen spitzen Schutt- und Salzkegeln oft von wunderbaren Färbungen besteht, die jeglicher Vegetation bar sind. Durch ausgedehnte Aufstände von Arabern (persische Unterthanen), die die schutzlose Stadt Bender-Abbas einzuäschern drohten und den grössten Theil der Einwohner zur Flucht auf die Inseln zwangen, sah auch ich mich genöthigt, zumal ja ohnehin jedes Excursiren vereitelt war, Bender-Abbas zu verlassen, ohne der etwa vier Tagereisen nordwärts am Sich-Kuh vorkommenden von General Schindler (Verein f. Erdkunde, Berlin 1879, pag. 342), erwähnten „Fächerpalme“¹⁾ (prob. *Nanaerops Richeana*) den höchst wünschenswerthen Besuch abstatten zu können. So benutzte ich den nächsten anlaufenden Dampfer, um nach Maskat aufzubrechen, dessen schwarze Basaltklippen wiederum eine ganz aparte Flora, wenn schon in sehr ärmlicher Entwicklung boten. Die Zeit meines Aufenthaltes mochte trotzdem die geeignetste gewesen sein, da alle vorhandenen Gewächse zur Zeit in Blüthe standen. An den Felsen leuchtete in goldgelben Früchten *Cucumis*

¹⁾ Das Vorkommen einer „Fächerpalme“ in Persien wird neuerdings durch eine Notiz A. J. Ceyps in „Petermann's geographische Mittheilungen“ 1892, pag. 117 bestätigt; die angegebene Localität liegt in Persisch-Beischistan zwischen Bambur und Khasch am Dorfe Erendegan c. 27°, 35' nördl. Breite und 64° ostl. L. (Greenw.)

prophatarum L. und *Citrus Colocynthis*, *Aerva* und *Cotalaria*, schmalblättriger *Ficus* spec. und *Nerium Maskatense* wucherten in den engen Basaltschluchten längs wasserarmer Bäche, dort auch in Felspalten eine niedliche *Andrachne* fol. reniform. *Herniaria* spec. etc. etc.

Am 2. Februar war ich indessen froh, mit kommendem Bombay-Dampfer das seines entsetzlichen Klimas wegen übel berüchtigte Maskat wieder verlassen und mich vom Wendekreis des Krebses nordwärts begeben zu können, verblieb nochmals einige Tage auf Hormuz und in Bender-Abbas und streifte am 19. bis 24. Februar den Süden der an Sanddünen reichen Insel Kischur ab, die wieder ihre eigenen Arten aufzuweisen hatte, darunter die bereits von Kotschy gesammelte *Arnebia hispidissima*. *Lithospermum Kotschyi*, jene reizende strauchige Art, die ich vergeblich auf Kharrak gesucht hatte, war auf Hormuz und bei Bender-Abbas in reicher Menge vertreten. Weiter gegen Nord mich wendend excursirte ich persischerseits am 27. Februar bei Lingae und am 1. März auf arabischer Seite auf der weltbekannten Perleninsel Bahrein, ein mit herrlichen Palmenhainen bedecktes Eiland, wo selbst der Mangobaum (*Mangifera Indica*) gedeiht, grössere Freude mir aber eine *Caragana*-Art mit sehr langen Hülsen bereitete. *Samolus Valerandi*, ein Gewächs, das nirgends gerade häufig, aber auch nirgends zu fehlen scheint, war auch hier als einziger Mittel-Europaer zugegen. Der Mangobaum kommt übrigens auch bei Lingae und Bender-Abbas in Gärten fort. Von der Baniane („Lul“ — *Ficus Indica*) sah ich das grösste, viele Jahrhunderte alte Exemplar bei Bender-Abbas, dessen Krone einen Flächenraum von mehr als 900 Quadratmeter überdacht; es wurde bereits a. 1638 von Albr. von Mandelsloh und auch später von Kämpfer als Baniane richtig erkannt, während er von späteren Reisenden fälschlich für Mangobaum gehalten wurde; ein mindergrosses Exemplar des Banian-dree besitzt Lingae.

Bei der Rückkehr nach Buschir stand die dortige blumenreiche Flora in üppigster Entfaltung und es gab alle Hände voll zu thun. Es drängte mich jedoch, weniger erforschte Gebiete aufzusuchen; nur wurde ich leider durch mannigfache Hindernisse gezwungen, von meinem Plane nach Malamir (Susa) und den Karunfluss aufwärts nach Luristan zu gehen, abzusehen und reiste (am 19. März) per Dampfer nach Bagdad (28. März) nachdem ich bei Basra einen Einblick in die an Arten sehr arme Flora dieser wunderbar grossartigen fast tropischen Flusslandschaften und endlosen Palmenawaldungen gethan hatte. Von Korna ab, wo sich Euphrat und Tigris vereinen schwinden alle landschaftlichen Reize, eine trostlose mit *Glycyrrhiza* und *Tamarix*-Gestrüpp bedeckte Ebene dehnt sich längs des Flusses bis kurz vor Bagdad aus, wo die Flussinseln wiederum mit *Populus Euphratica*-Dickichten bedeckt sind und bis an die Ufer gewaltige Dattelpalmen herantreten. So bot auch der 6 tägige Ausflug nach

den Ruinen von Babylon und jenseits des Euphrats zum Thurm zu Babel herzlich wenig botanisch Neues. Erst am 20. April sollte ich per Karawane die Kalifenstadt verlassen und erreichte nach 7 tägiger zur Zeit nicht ungefährlicher Wüstentour und kurzem Aufenthalt in dem pflanzenreichen Hügelland des Dschebel Hamrin die Stadt Kerkuk, womit ich wiederum die Pfade Herrn Professor Haussknecht's kreuzte, dessen Name als „Doctor Carlo“ trotz der nunmehr verstrichenen 28 Jahre noch fortlebte; man rühmte mir seine ärztlichen Künste, seine Kenntniss der Heilkräuter, deren Plätze man mir zeigte und die sich als unschuldige, aber botanisch herrliche *Hedysarum*-, *Onobrychie*- und *Astragalus*-Arten, seltene *Gypsophila* und schöne Cruciferen herausstellten. Das niedere Hügelland lud wenig zum längeren Bleiben ein und so wendete ich mich am 4. Mai, nachdem ich das Schlachtfeld von Arbela (Erbil) im Rücken hatte, ostwärts in die Gebirge, wo ich in dem kleinen Dörfchen Schaklava, an den jenseitigen (östlichen) Abhängen des Dschebel-Sefin 1000 Meter über dem Meere gelegen, mein Lager aufschlug und bei reger und sehr ergiebiger Sammelthätigkeit in den felsigen schneereichen Schluchten und Höhen des 1900 Meter hohen Gebirgkammes bis zum 9. Juni verblieb. In jenen Schluchten begegnete ich auch zum ersten Mal auf meinen Orientwanderungen dem Mandelbaum (*Amygd. communis* L.) in völlig wildem Zustande. Massenhaft findet er sich an unersteigbaren Felshängen und in den steilsten Geröllhalden in einer Höhe von 1200 bis 1700 Meter; hie und da in Gesellschaft mit nicht weniger als vier anderen *Amygdalus*-Arten. Ueber einen anderen prächtigen Gehölzfund möchte ich zur Zeit noch Schweigen bewahren.

Um die Sommerflora der bereits abgesengten Ebene, wo bereits Weizen und Gerste eingeerntet wurde, noch kennen zu lernen, kehrte ich auf einige Tage nochmals nach Erbil zurück, um dann von dort, nur mit dem leichten Gepäck versehen, in 4 Tagen über die von Norden nach Süden streichenden Bergketten zu meinen jetzigen Aufenthaltsort Riwandouz zu gelangen. Es ist dieser Ort nicht viel mehr als ein grosses schmutziges Kurdendorf; bei leider hier geringer Seehöhe von 600 Meter. Die Schattentemperatur ist nur während 6 Stunden des Tages circa 36° C., also auch von Pflanzenwuchs jegliches Blatt abgesengt. Immerhin ist mein hiesiger Aufenthalt von vorzüglichem Erfolge begleitet gewesen: ostwärts von Riwandouz, 2 Tagereisen entfernt und unweit der persischen Grenze, gelangt man zum Fuss zweier mächtiger schneebedeckter Gebirge, die ihre Felsenkronen bis zu einer Höhe von mehr als 4000 Meter emporstrecken. Es sind dies die Alpen „Hassarie Sakran“ und der noch höhere „Helgard“, die vom hiesigen Gouverneur und allgemein hier auch in weiterer Umgebung als die höchsten Gebirge angesehen werden, aber auf Kiepert's Karte (1884) auch nicht einmal dem Namen nach bekannt sind. Die floristischen Ergebnisse dieser Gebirge waren

natürlich vorzüglich, obwohl ich nicht viel höher als 3000 Meter gelangen konnte, da die jäh abfallenden Felsgrate zu erklimmen geradezu unmöglich ist, aber die mit Tausenden von Blüten der *Primula algida* bedeckten Wiesenmatten, die mit Ranunkelblüthen besäeten oben von Eis befreiten Plätze längs der Schneelager boten eine Fülle herrlicher Sachen. Als Bestes wüsste ich wohl eine herrliche Frühlings-*Merendera* zu nennen, deren stattliche Blüten zugleich mit oder nach Entfaltung der drei sehr breiten Blätter erscheinen. Die Appendicula sind wie bei *M. Raddeana* an sämtlichen 6 Blumenblättern vorhanden.

In den allernächsten Tagen von hier aufbrechend, gedenke ich nunmehr über Mossul nach Diarbekyr und von da wohl nach dem Schwarzen Meer meine Heimreise anzutreten.

Riwandouz (Kurdistan), den 2. Juli 1893.

J. Bornmüller.

Personal-Nachrichten.

Dr. C. v. Dalla Torre wurde der Titel eines ausserordentlichen Professors der Zoologie an der Universität Innsbruck verliehen. — Prof. Dr. H. Schinz ist zum Director des botanischen Gartens in Zürich ernannt worden. — Der Bryologe F. Knaer ist am 27. Juni in Christiania gestorben. (Botan. Centralbl.) — Henry E. Seaton, Assistent-Curator am Gray Herbarium der Harvard Universität ist gestorben. — August B. Ghiesbreght ist am 7. Februar d. J. gestorben.

INSERAT.

Solben ist erschienen:

Chr. Luerssen. (Prof. d. Botanik zu Königsberg.) Grundzüge der Botanik. 5. umgearbeitete Auflage. Mit 366 Holzschn. M. 7.— Gebunden M. 8.—

Leipzig, im Juli 1893.

H. Haessel.

Inhalt der September-Nummer. Linbauer Ludwig. Ueber die Nebenblätter von *Eucalyptus*. S. 301. — Wettstein Dr. R. v. Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. (Forts.) S. 305. — Zuka E. Mykologische Mittheilungen. (Schluss.) S. 310. — Celakovský Dr. L. Morphologische und biologische Mittheilungen. (Forts.) S. 314. — Waisbecker Dr. A. Beiträge zur Flora des Eisenburger Comitates. (Forts.) S. 317. — Litteratur-Übersicht. S. 320. — Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresses etc. S. 323. — Botanische Forschungsreisen. S. 325. — Personal-Nachrichten. S. 332.

Redacteur: Prof. Dr. R. v. Wettstein, Prag, Smichow, Ferdinandsplatz 14.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Manz, Wien I., Barbaragasse 2.

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Die „**Oesterreichische botanische Zeitschrift**“ erscheint am Ersten eines jeden Monats und kostet jährlich 16 Mark.

Exemplare, die frei durch die Post expedirt werden sollen, sind mittelst Postanweisung direct bei der Administration in Wien I., Barbaragasse 2 (Firma Carl Gerold's Sohn) zu pränumeriren. Einzelne Nummern, soweit noch vorräthig, à 2 Mark.

Ankündigungen werden mit 30 Pfennige für die durchlaufende Petitzeile berechnet.

Zu herabgesetzten Preisen sind noch folgende Jahrgänge der Zeitschrift zu haben: II und III à 2 Mark, X–XII und XIV–XXX à 4 Mark, XXXI–XLII à 10 Mark

Dieser Nummer liegt Tafel XIV bei; Tafel XV folgt mit Nr. 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [043](#)

Autor(en)/Author(s): Bommüller Joseph Friedrich
Nicolaus

Artikel/Article: [Botanische Forschungsreisen. 328-
332](#)